

3. Sie lehrte dir den frommen  
Spruch,  
sie lehrte dir zuerst das Reden;  
sie faltete die Hände dein  
und lehrte dich zum Vater beten.  
Sie lenkte deinen Kindesinn,  
sie wachte über deine Jugend;  
der Mutter danke es allein,  
wenn du noch gehst den Pfad der  
Tugend.

4. Und hast du keine Mutter mehr,  
und kannst du sie nicht mehr be-  
glücken,  
so kannst du doch ihr frühes Grab  
mit frischen Blumenkränzen  
schmücken.  
Ein Muttergrab, ein heilig Grab!  
für dich die ewig heil'ge Stelle!  
O, wende dich an diesen Ort,  
wenn dich umtost des Lebens Welle.

L. W. Kaulisch.

### 14. Die treuen Brüder.

1. Zur Zeit der Ernte kamen zwei rüstige Jünglinge aus dem Gebirge herab in das ebene Land, wo es an Arbeitern fehlte, und sagten zu einem Bauer: „Wir beide wollen Euch die ganze Erntezeit hindurch helfen, Euer Getreide hereinzubringen, wenn Ihr uns die Kost und zehn Taler Lohn gebt!“

„Zehn Taler ist zu viel,“ sagte der Bauer, „ich meine, zehn Gulden wären mehr als genug.“ „Nein,“ sagten die Jünglinge, „es müssen gerade zehn Taler sein; mit weniger ist uns nicht geholfen. Wollt Ihr uns nicht soviel geben, so bieten wir unsre Dienste einem andern an.“

„Wozu habt ihr denn soviel Geld notwendig?“ fragte der Bauer. „Seht,“ sagten sie, „wir haben zu Hause einen jüngern Bruder, der bereits vierzehn Jahre alt ist. Ein geschickter Tischler will ihn in die Lehre nehmen, verlangt aber durchaus zehn Taler Lehrgeld. Soviel Geld aber weiß unser alter Vater nicht aufzubringen. Da haben wir zwei ältern Brüder uns denn verabredet, dieses Geld zu verdienen.“

„Nun wohl,“ sagte der Bauer, „wegen eurer brüderlichen Liebe will ich euch zehn Taler geben, wenn ihr so fleißig arbeitet, daß ich damit zufrieden sein kann.“

2. Die beiden Brüder arbeiteten an den heißen Erntetagen unermüdlich im Schweiß ihres Angesichts; sie waren morgens am frühesten auf und legten sich abends am spätesten zur Ruhe.

Als die Ernte glücklich eingebracht war, bezahlte der Bauer ihnen die zehn Taler und sprach: „Ihr habt euren Lohn redlich verdient, und da gebe ich jedem von euch noch einen Taler darüber.“

Chr. v. Schmid.